

Traktandum 20

2008-290 vom 30. Oktober 2008

Postulat von Kaspar Birkhäuser, Grüne Fraktion: Bessere Vernetzung der Forschung für erneuerbare Energien in der Region

Schriftliche Begründung des Antrags auf Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung des Postulats

Der Postulant bittet den Regierungsrat, Wege aufzuzeigen, wie eine Vernetzung der Forschungsaktivitäten des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme (ISE) mit den an der Universität Basel bzw. an der FHNW laufenden Aktivitäten erreicht werden kann. Dies mit dem Ziel, sich substanziell an einer weltweit führenden Forschungseinrichtung zu beteiligen, um in Baselland im Bereich der erneuerbaren Energien das Know-how zu vergrössern und um potentiell neue Betriebe in unserem Kanton anzusiedeln.

Der Regierungsrat teilt die Ansicht des Postulanten, dass für die Beantwortung von Fragen über die Verbindung von Ökonomie und Ökologie die anwendungsorientierte Forschung zu Rate gezogen werden kann. Eine grenzüberschreitende Vernetzung von Forschungsinstituten im Bereich Energie ist grundsätzlich zu begrüssen und auch von Seiten des Kantons zu unterstützen.

Der Regierungsrat gibt jedoch zu bedenken, dass erstens die Universität Basel und die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) bereits Kontakte zum ISE pflegen. So führt etwa das Institut Energie am Bau der FHNW im Auftrag des Bundesamtes für Energie die Projektleitung im Rahmen des Forschungsprojekts Annex 32 im Wärmepumpenprogramm (HPP) der Internationalen Energie-Agentur (IEA) durch. Multifunktionale Wärmepumpensysteme werden in diesem Projekt weiterentwickelt und im Praxistest optimiert. Neun Länder sind an diesem Forschungsprojekt beteiligt. Das ISE ist Projektpartner in Deutschland.

Zweitens sollte das Anliegen nicht auf die genannten Institutionen beschränkt werden, sondern den ganzen Raum Oberrhein betreffen. Neben dem ISE gibt es zwischen Basel und Strassburg mehrere international renommierte Hochschulen und Forschungsinstitute, die auf dem Gebiet Energie und Klimaschutz erfolgreich tätig sind. Im Rahmen der Oberrheinkonferenz (D, F, CH) sind mehrere Interreg-Projekte zu den Themen Energie und nachhaltiges Bauen in Planung, an denen namhafte

Forschungseinrichtungen beteiligt sind. Eines dieser Interreg-Projekte wurde mit dem Ziel lanciert, ein Energie Cluster Metropolregion Oberrhein durch die Vernetzung von Akteuren aus der Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung zu gründen. Als weiteres Interreg-Projekt ist ein trinationales Kompetenznetzwerk für nachhaltiges Bauen in Vorbereitung. Federführend sind hier die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Karlsruhe, das INSA (Institut National des Sciences Appliquées) in Strassburg, das IUT (Institut Universitaire Techniques) Robert Schumann Institut in Illkirch und die FHNW Hochschule für Architektur, Bau und Geomatik in Muttenz.

Interreg-Projekte sind sinnvolle Massnahmen, um die Vernetzung von Forschung und Lehre anzuregen. Dies hat sich bereits im Bereich Life Sciences mit den Projekten «Neurex» und «Neurex+» gezeigt. In diesen Projekten werden wissenschaftliche Wettbewerbsfähigkeit, Innovationen und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich der Neurowissenschaften gefördert sowie die Öffentlichkeit sensibilisiert.

In unserem Kanton werden bereits Schritte unternommen, um eine bessere Vernetzung der Forschung für erneuerbare Energien zu fördern. Das Amt für Umweltschutz und Energie arbeitet bereits seit einigen Jahren im Teilprojekt Mobilität bei der ETH-Plattform Novatlantis mit. In dieser Plattform sind verschiedene namhafte Forschungseinrichtungen, u. a. ETH, EMPA und PSI, vernetzt. Novatlantis setzt die neusten Erkenntnisse und Resultate aus der Forschung im ETH Bereich für eine nachhaltige Entwicklung von Ballungsräumen um. Gemeinsam mit Forscherinnen und Wissenschaftlern des ETH Bereichs initiieren die Träger von Novatlantis transdisziplinäre Projekte. In Zusammenarbeit mit Behörden und Unternehmen werden Projekte realisiert, die gesellschaftliche und technische Aspekte der Nachhaltigkeit berücksichtigen. Ziele von Novatlantis sind eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen, hoher Lebensstandard und Komfort dank neuester Technik, materielle und geistige Entwicklung dank wirtschaftlichem Wohlstand für alle sowie

eine intakte Umwelt dank schonender Verwendung der Ressourcen und geschlossenen Stoffkreisläufen. Novatlantis ist langfristig ausgerichtet. Zeithorizont ist das Jahr 2050.

Für den Vollbeitritt zur Novatlantis-Plattform wird derzeit eine Landratsvorlage erarbeitet.

Die Kantone Basel-Stadt, Genf und Zürich sind ebenfalls an der ETH-Plattform Novatlantis beteiligt. Im Rahmen der Interreg-Projekte gehört Basel-Stadt jeweils zu den Projektpartnern.

Der Kanton Basel-Landschaft ist im Hochschulbereich starke finanzielle Engagements eingegangen. Mit Ausnahme von projektbezogenen Mitteln ist daher eine weitere Verpflichtung des Kantons Basel-Landschaft nicht zu empfehlen.

Aufgrund der genannten Bestrebungen zur Forschungsvernetzung im Bereich der erneuerbaren Energien in der Region und der Haltung des Regierungsrats, dass eine Zusammenarbeit nicht nur mit einem speziellen Institut angestrebt werden sollte, erachtet der Regierungsrat das Anliegen des Postulats als erfüllt.

ANTRAG

Gestützt auf diese Ausführungen wird das Postulat «Bessere Vernetzung der Forschung für erneuerbare Energien in der Region» entgegengenommen und gleichzeitig als erfüllt abgeschrieben.